

Die Wende in der Propaganda erfordert Kampf um die Durchführung der Beschlüsse

Seit dem V. Parteitag bemühen sich viele Parteiorganisationen erfolgreich um eine Wende in der propagandistischen Arbeit. Bereits der Beschluß des Politbüros über die Aufgaben der Parteipropaganda bei der sozialistischen Erziehung der Volksmassen (vom 4. März 1958) verpflichtete die Parteileitungen, die ideologische Leitung der Propaganda wesentlich zu verstärken und die Beschränkung auf administrative Maßnahmen zu überwinden.

Die Wende ist in zweifacher Hinsicht erforderlich. Einmal betrifft sie den Inhalt der propagandistischen Arbeit. Er muß vor allem prinzipieller sowie frei von jeglichem Dogmatismus gestaltet werden. Das bedeutet, noch besser das Wesen des deutschen Militarismus zu enthüllen, sich entschiedener mit der bürgerlichen Ideologie, mit revisionistischen Auffassungen sowie kleinbürgerlichem Denken auseinanderzusetzen, den dialektischen Materialismus auf alle Probleme des sozialistischen Aufbaus in der DDR, des Kampfes um den Frieden und die nationale Wiedergeburt Deutschlands zu einem friedliebenden, demokratischen Staat schöpferisch anzuwenden. Um diese Wende im Inhalt zu erreichen, wurden auch die Formen und Methoden der Parteipropaganda verändert. Die wichtigste Form sollen Vorträge, Seminare, Aussprachen, Konsultationen usw. sein. Für die ideologische Arbeit in der Partei hat das zur Folge, daß an Stelle des Zirkelsystems die Aussprachen, Seminare usw. auch zur Hauptform der Parteischulung werden. Sie erfaßt alle Mitglieder und Kandidaten in den Grundorganisationen, während Zirkel und Arbeitsgemeinschaften für einen relativ kleinen Kreis von Genossen eingerichtet werden, die sich auf einem ganz bestimmten Gebiet des Marxismus-Leninismus weiterbilden wollen.

Alte Weisheiten? Nichts Neues? Gewiß, alles das ist nachzulesen in den beiden wichtigen Beschlüssen der Parteiführung über die Aufgaben der Parteipropaganda: Im Beschluß des Politbüros vom 4. März 1958 und im Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 20. August 1958. Trotzdem ist es nicht müßig, daran zu erinnern, denn nicht überall haben die leitenden Organe der Partei diese beiden Dokumente in allen Fragen richtig verstanden, nicht überall werden sie zielstrebig und konsequent durchgesetzt. In manchen Kreisen und Grundorganisationen wird eine Korrektur im Sinne der Beschlüsse notwendig sein.

Zielstrebige Führung durch die Bezirksleitung Magdeburg

Beide Beschlüsse stellen nicht nur an die Propagandisten hohe Anforderungen, sondern wohl in noch stärkerem Maße an die Parteileitungen, an ihr ideologisch-politisches Niveau, an ihre Führungstätigkeit. Überall dort, wo den Beschlüssen der Parteiführung über die propagandistische Arbeit die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, gibt es Fortschritte in der Propaganda.

Das trifft zum Beispiel für den Bezirk **M a g d e b u r g** zu. Dort besitzen die Kreise und Grundorganisationen im wesentlichen klare Vorstellungen und festumrissene Pläne für die Massenpropaganda und die ideologische Arbeit innerhalb der Partei, und sie haben mit deren Verwirklichung begonnen. Diese ersten Erfolge im Bezirk Magdeburg sind das Ergebnis einer systematischen Führungstätigkeit der Leitungen, beginnend beim Büro der Bezirksleitung.

Nachdem der Beschluß des Politbüros vom März 1958 über „Die Aufgaben der Parteipropaganda bei der sozialistischen Erziehung der Volksmassen“ veröffentlicht **war**, faßte das Büro der Bezirksleitung Magdeburg bereits **am 1. April**